

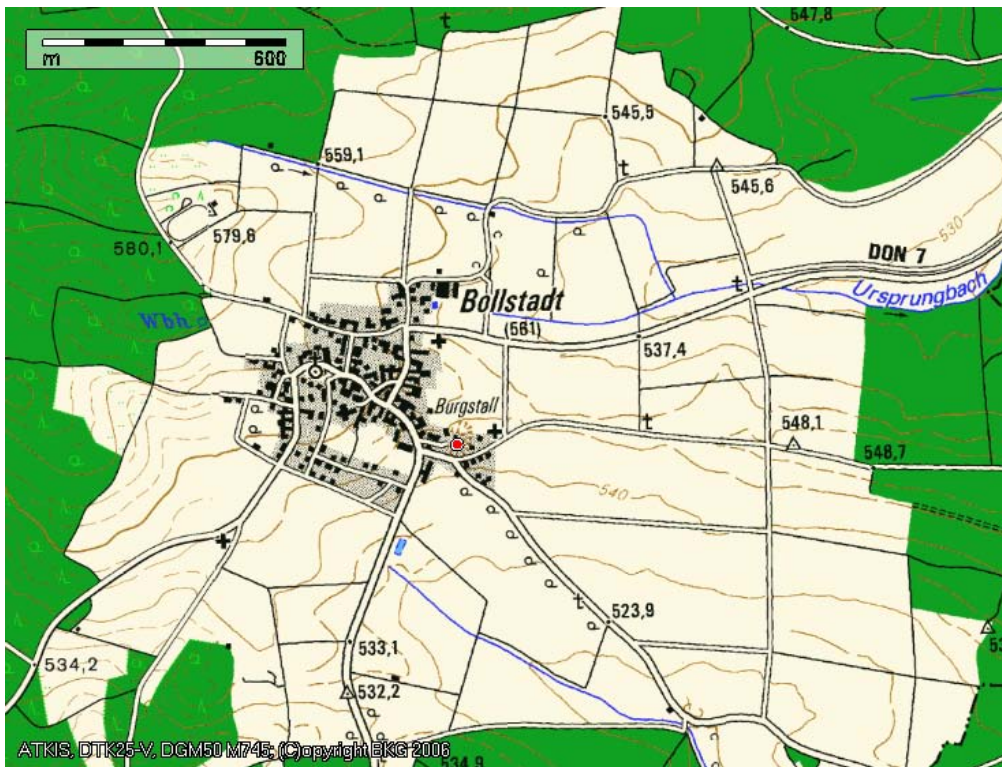
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Burgstall Bollstadt
<b>Aufnahmedatum:</b>	8.11.2006
<b>Gemeinde:</b>	Amerdingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Bollstadt
<b>Lage:</b>	ca. 300 m ESE Kirche Bollstadt, am SE-Rand des Dorfes
<b>Koordinaten:</b>	R: 4390323 H: 5402796
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7229
<b>Elementtyp:</b>	Burgstall
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>mittelalterlich, im 13. und 14. Jh. Ort Sitz eines Adelsgeschlechtes derer von Bollstadt (1260 – 1418 nachweisbar), dem der große Scholastiker Albertus Magnus (geb. 1193 in Lauingen, 1280 gestorben) entstammt sein soll, Brunnen mit Standbild 1956 auf Dorfplatz ihm zu Ehren errichtet, 1932 (Jahr seiner Heiligsprechung) Gedenktafel am Anwesen Dorfstraße 19 angebracht</p> <p>1459 verkaufte Georg von Weiler (bei Dalkingen, AA) die Hälfte von Bollstadt mit Burgstall an Kloster Mönchsdeggingen</p> <p>heute steht hier Wohnhaus drauf, außenherum Nutzung als Garten (Streuobstwiese)</p> <p>Graben im Süden, Osten, Norden und Nordwesten noch erkennbar</p>
<b>Analyse:</b>	wohl im 13. Jahrhundert als Sitz einer Dorfherrschaft angelegt
<b>Bedeutung:</b>	Verwaltungssitz eines niederen Adelsgeschlechts
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	Graben und Burgstall noch relativ gut erkennbar, bebaut
<b>Pflege:</b>	Weiternutzung als Streuobstwiese

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** archäologisches Geländedenkmal

**Quellen:** Lingel (1995): 142

Pfeifer (1979): 276

Schaul (1986): 180

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

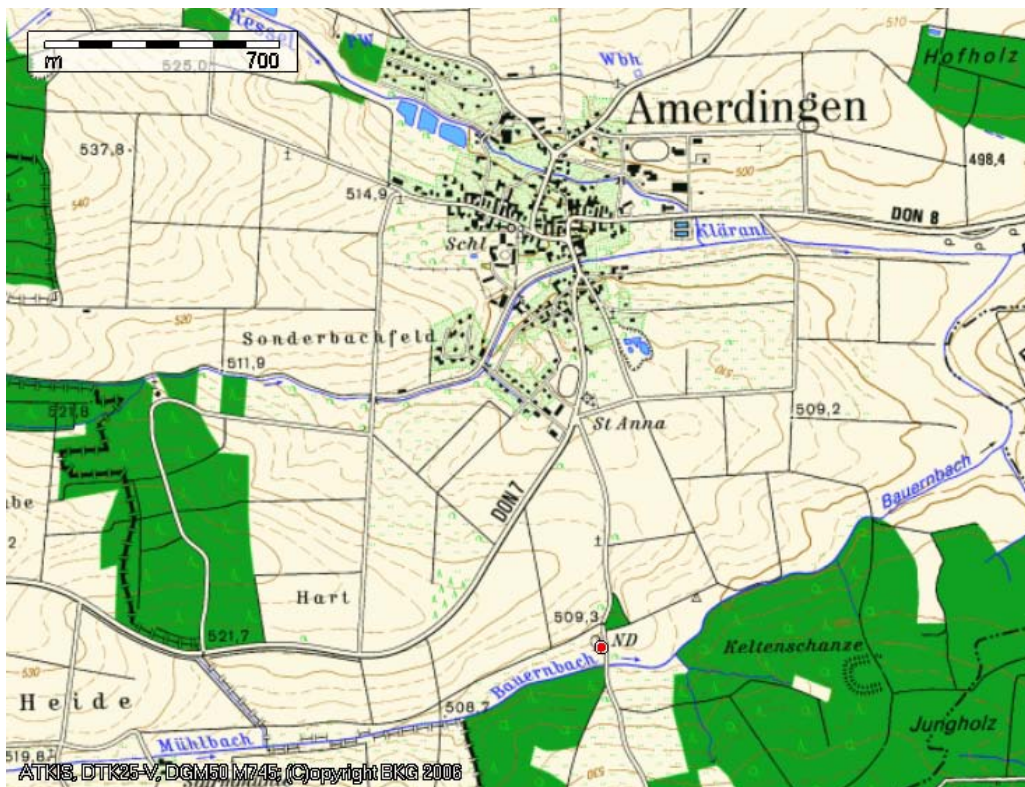
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Eiche S Amerdingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	26.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Amerdingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Amerdingen
<b>Lage:</b>	S Amerdingen, kurz vor Bauernbach
<b>Koordinaten:</b>	R: 3609531 H: 5398510
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7228
<b>Elementtyp:</b>	Einzelbaum
<b>Funktionsbereich:</b>	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	mit vier Stämmen (viergrifflig), Umfang an Basis: 7,75 m, in 4 m Höhe Nistkästen, vereinzelt abgestorbene Äste, angrenzende Feldbewirtschaftung geht nahe an Baum heran steht in der Nähe der steinernen Brücke über den Bautenbach, inmitten einer Lindenallee, die im Bereich des Bautenbaches noch vorhanden, nordwärts Obstbäume anschließend, dann unterbrochen, im N St. Anna-Kapelle weitere Linden, Richtung „Drei Steine am Rennweg“ weitere vereinzelt Linden und Eichen, war evt. mal durchgehende Allee?
<b>Analyse:</b>	möglicherweise aus bewusst gelegten mehreren Eicheln erwachsen, nur noch wenige derartige Bäume vorhanden
<b>Bedeutung:</b>	diente wahrscheinlich der Versorgung der Schweine mit Eicheln
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	ganz gut
<b>Pflege:</b>	Vermeidung der Feldbewirtschaftung bis dicht an den Stamm

**Bild:**



**Plan**



**Bisheriger Schutzstatus:** ND

**Quellen:** [www.naturdenkmale-donau-ries.de](http://www.naturdenkmale-donau-ries.de)

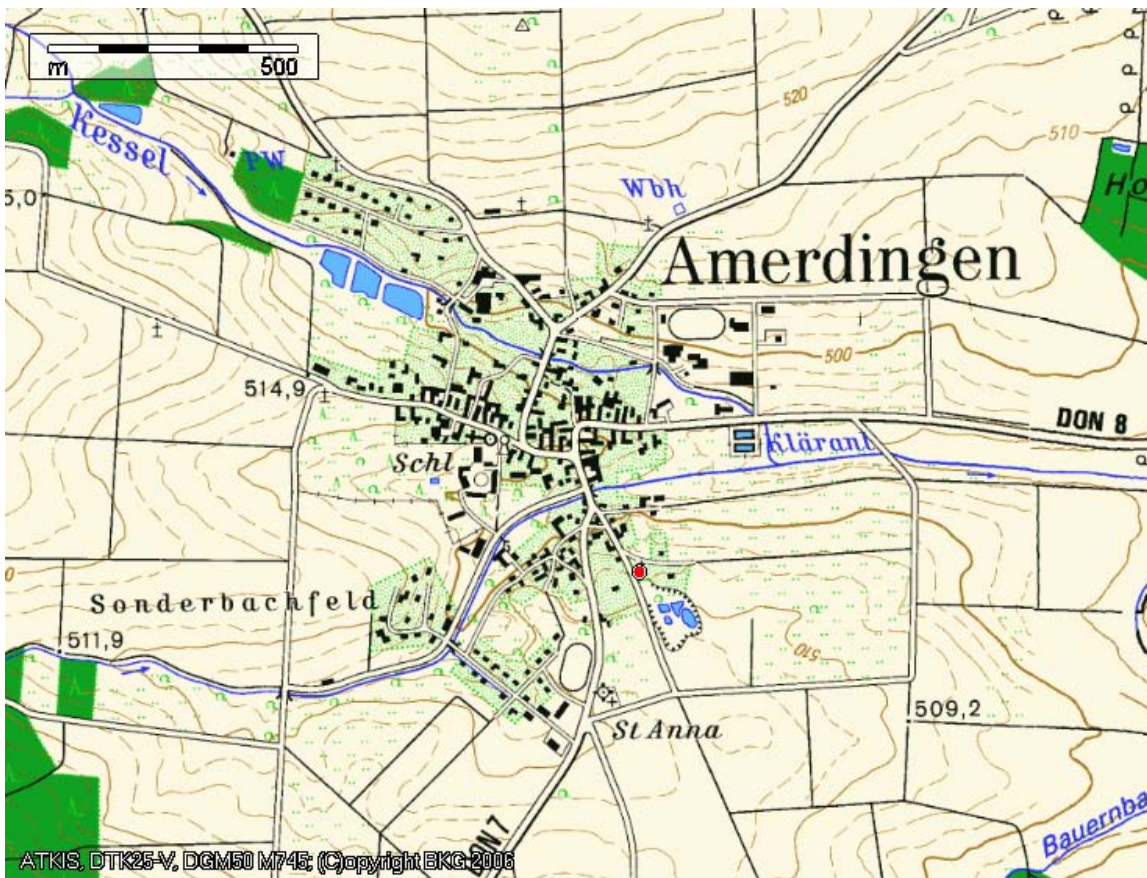
<b>Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente</b>
---

<b>Objekt:</b>	Feldkapelle
<b>Aufnahmedatum:</b>	26.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Amerdingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Amerdingen
<b>Lage:</b>	südostwärts vom Ort
<b>Koordinaten:</b>	R: 3609558 H: 5399489
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7228
<b>Elementtyp:</b>	Kapelle
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	rezent?
<b>Beschreibung:</b>	um 1900
<b>Analyse:</b>	um 1900 errichtet aus religiösen Gründen
<b>Bedeutung:</b>	war wohl Station bei Flurumgängen und Prozessionen, wegen Lage möglicherweise auch Wegpunkt
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	gut
<b>Pflege:</b>	

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** Schaul (1986): 180

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Grenzsteine am Rennweg

**Aufnahmedatum:** 26.10.2006

**Gemeinde:** Amerdingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Amerdingen

**Lage:** S Amerdingen an Landkreisgrenze (Rennweg verläuft in Lkr. DLG)

**Koordinaten:** R: 3609655 H: 5396808

**Blattnummer TK 25:** 7228

**Elementtyp:** Grenzstein

**Funktionsbereich:** Religion, Staat, Militär / Assoziative Kulturlandschaft

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** Rennweg ursprünglich im Waldgebiet von 30 mannshohen Grenzsteinen markiert, auf Nordseite Oettinger Schrägbalken und Eisenhüte, auf Südseite bayerische Rauten mit darüber eingehauenen „P“ für Pfalz, heute noch 3 Steine vorhanden (mit kleiner Erläuterungstafel), schon 1403 als Jagdhoheitsgrenze zwischen Oettingen und Herrschaft Hochstetten (Höchstädt a.d.Donau) genannt, 1533 Oettingen-Pfalz Neuburgische Grenze, gilt als alte Landesgrenze zwischen Grafschaft Oettingen und Pfalz-Neuburg, 1591 200jährige Grenzstreitigkeiten durch Setzen der mächtigen Grenzsteine auf Wegmitte 1591 beigelegt, 1785 an den „Drei Steinen“ beim Hohenburger Spitz Jagdsäule errichtet, die nicht mehr steht (1970 stand sie noch stark verwittert), hier grenzen Oettingische, Eglingsche (später Fürst Taxis) und Pfalz Neuburger Jagd zusammen

Sage vom „Wilden Reiter“, der von Zeit zu Zeit bei den Drei Steinen spukt, weil er hier dem Teufel seine Seele für schnellen Lohn verschrieben hat

da Ort in früherer Zeit schwer zugänglich, war er jahrhundertlang verfermt und verrufen, schließlich ganzen Rennweg in Spukwesen einbezogen, hier soll in Winternächten der „Wilde Jäger“ mit seiner Meute über ihn hinweg brausen, hier wurde gefrevelt und gesündigt (aber nichts urkundlich bezeugt)

Rennweg: zwischen Donaumünster und Amerdingen, von Kurieren, Stafetten, Postwagen und Eilboten benutzt, um trotz weiterer Strecken schneller zu sein als auf vielbenutzten Straßen, auch um Kriegsvolk zu umgehen

(unterschiedlich) breiter, überwachsener Pfad, genau auf der Wasserscheide zwischen Kesseltal, dem südlichen Vorries und der Donauniederung, noch in Länge von etwa fünf bis sechs Kilometern erhalten (ursprünglich fast 25 km lang), nur noch unter Wald erhalten, an manchen Stellen stark versumpft, so dass er nicht befahren werden kann, in Umgebung Damwild heimisch

bis heute noch Sprachgrenze (Änderung des Dialekts erfolgt schlagartig, was ungewöhnlich ist) Rennweg als Grenzweg war auch Freistätte für Verbrecher westliches Ende heute im Wald ca. 3 km S Amerdingen (hier die drei großen Grenzsteine), in der Nähe von Oberliezheim laufen letzte Spuren des alten Grenzpfades aus, dort vielfach von neueren Wegen überbaut neben Weg beachtliche Gräben gezogen (heute fast eingeschwemmt) und Aushub zu Wällen aufgehäuft

**Analyse:** Grenzsteine stammen aus dem Jahre 1591, Rennweg schon lange Grenze

**Bedeutung:** stehen an wichtiger Grenze zwischen zwischen Grafschaft Oettingen und Pfalz-Neuburg (Bayern), Jagdgrenze außerdem zu Eglingen (später Fürst Taxis), außerdem mystischer Ort

**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

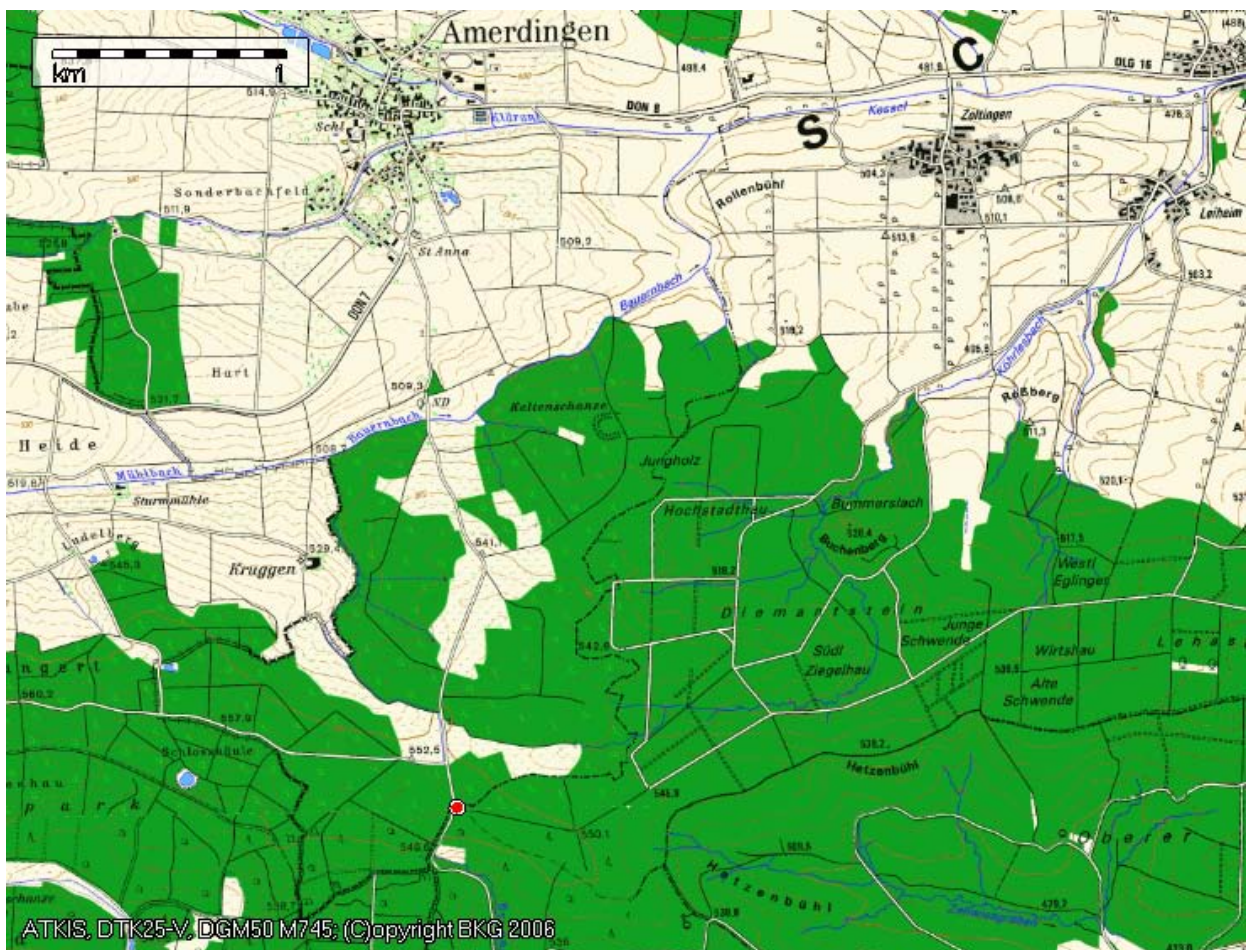
**Erhaltungszustand:** sehr gut, stehen an ursprünglicher Stelle



**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

**Quellen:**

- Dettweiler (1997): 540 f
- Dettweiler (2003a): 20 f
- Dettweiler & Höpfner (1983): 165 f
- Eberhardt (1979): 179 – 182
- Häffner (1970): 23 – 26
- Monninger (1984): 137

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Kapelle Aufhauser Straße Bollstadt

**Aufnahmedatum:** 8.11.2006

**Gemeinde:** Amerdingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Bollstadt

**Lage:** an der Aufhauser Straße, SW Bollstadt

**Koordinaten:** R: 3610302 H: 5402586

**Blattnummer TK 25:** 7229

**Elementtyp:** Kapelle

**Funktionsbereich:** Religion, Staat, Militär

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil?

**Beschreibung:** 18. Jh., mit offener Vorhalle, älteres Ziegeldach bemoost, von weitem sichtbar, dahinter kleiner Anpflanzung mit Hecke und Obstbäumen

**Analyse:** aus religiösen Gründen im 18. Jahrhundert errichtet, typisch für katholische Gemarkung Bollstadt

**Bedeutung:** war wohl Station bei Flurumgängen und Prozessionen, wegen Lage möglicherweise auch Weg- und Orientierungspunkt

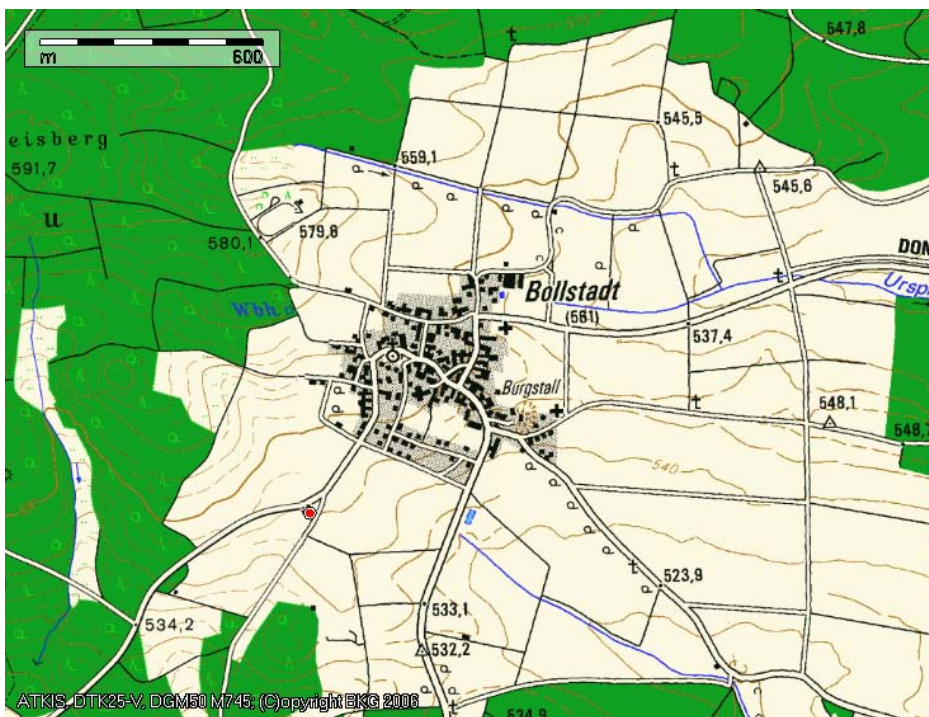
**Kulturlandschaftlicher Wert:** gering – mittel

**Erhaltungszustand:** ganz gut

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** Schaul (1986): 180

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Kapelle Hohenaltheimer Straße Bollstadt

**Aufnahmedatum:** 8.11.2006

**Gemeinde:** Amerdingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Bollstadt

**Lage:** an der Hohenaltheimer Straße

**Koordinaten:** R: 4390288 H: 5403056

**Blattnummer TK 25:** 7229

**Elementtyp:** Kapelle

**Funktionsbereich:** Religion, Staat, Militär

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil?

**Beschreibung:** 18. Jh., dahinter zwei Obstbäume, mit gepflastertem Vorplatz

**Analyse:** aus religiösen Gründen im 18. Jahrhundert errichtet, typisch für  
katholische Gemarkung Bollstadt

**Bedeutung:** war wohl Station bei Flurumgängen und Prozessionen, wegen  
Lage möglicherweise auch Wegpunkt

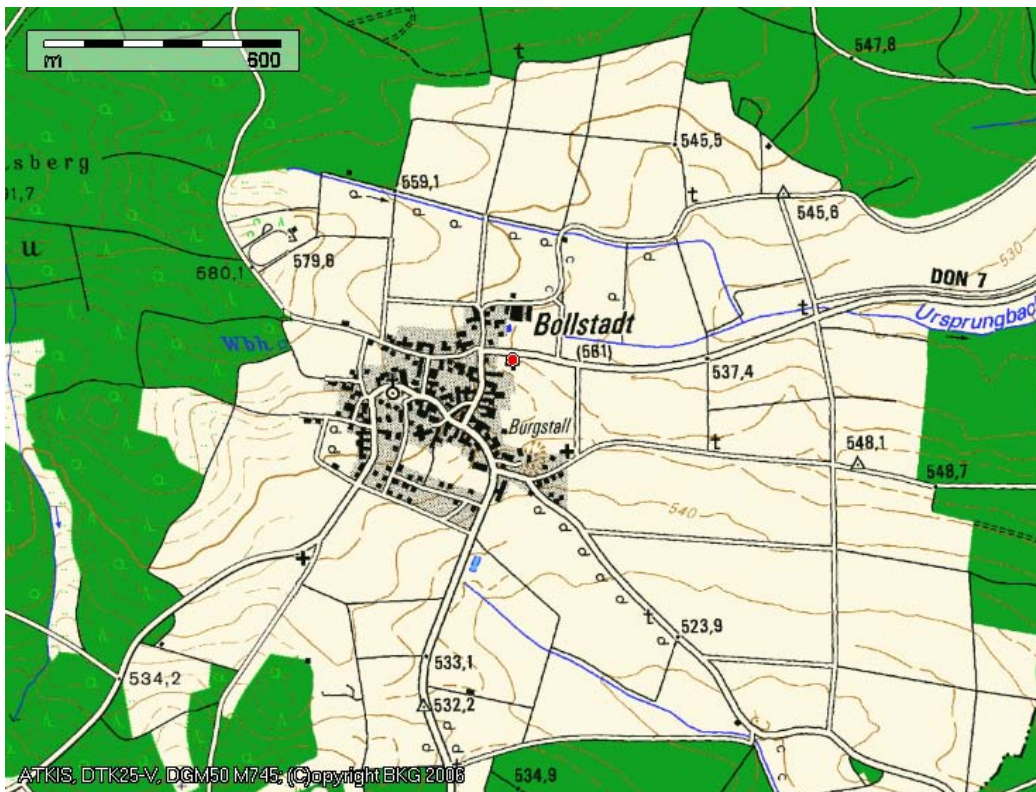
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** sehr gut

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** Schaul (1986): 180

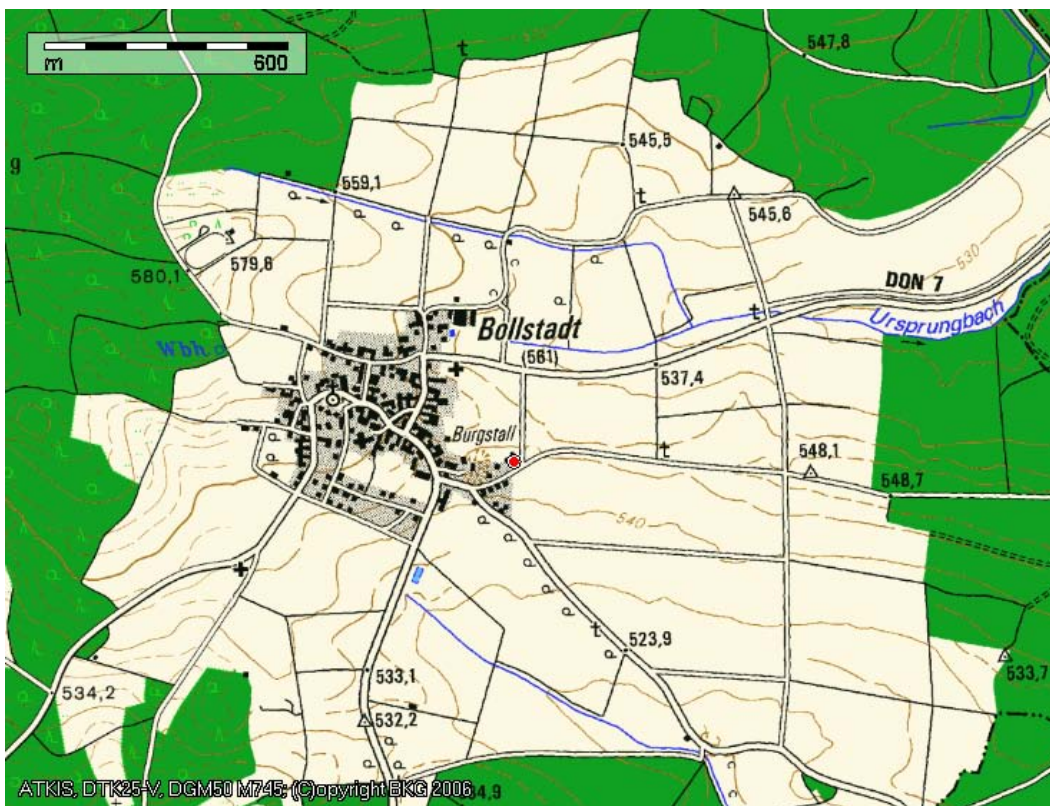
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Kapelle im E von Bollstadt
<b>Aufnahmedatum:</b>	8.11.2006
<b>Gemeinde:</b>	Amerdingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Bollstadt
<b>Lage:</b>	am östlichen Ortsrand
<b>Koordinaten:</b>	R: 4390419 H: 5402816
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7229
<b>Elementtyp:</b>	Kapelle
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil?
<b>Beschreibung:</b>	neugotisch, bez. 1883, von weitem sichtbar, Lourdeskapelle, mit Kopfbäumen
<b>Analyse:</b>	aus religiösen Gründen 1883 errichtet, typisch für katholische Gemarkung Bollstadt
<b>Bedeutung:</b>	war wohl Station bei Flurumgängen und Prozessionen, wegen Lage möglicherweise auch Wegpunkt
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	sehr gut, bildet mit Kopfbäumen beachtenswertes Ensemble
<b>Pflege:</b>	regelmäßiges Zurückschneiden der Kopfbäume

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

Baudenkmal

**Quellen:**

Dettweiler & Steinmeier (1996): 86 f

Schaul (1986): 180

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	keltische Viereckschanze bei Amerdingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	26.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Amerdingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Amerdingen
<b>Lage:</b>	ca. 1500 m SE-SSE Ortsmitte Amerdingen, im Reuttehau
<b>Koordinaten:</b>	R: 3610357 H: 5398401
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7228
<b>Elementtyp:</b>	Keltenschanze
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>keltische Viereckschanze (spätkeltisch), genannt „Römerschanze“, 100 : 110 m, mit umgebendem Graben, leicht überhöhte Ecken des Walles, Toröffnung in der Mitte der Ostseite</p> <p>Auf Westseite noch am besten erhalten, bis zu 1,7 m Unterschied von Grabensohle zur Wallkrone</p> <p>Wegen wasserstauendem Boden Graben teilweise feucht, deswegen auch Wegspur stark eingegraben</p> <p>Aber noch gut erkennbar, in Laubmischwald (v.a. Buche, Eiche), in Nähe auch Fichtenaufforstungen</p>
<b>Analyse:</b>	entstanden in der Keltenzeit
<b>Bedeutung:</b>	dienten wohl unter anderem als Kultstätten und Tempelbezirke
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	nur mäßig gut, durch Wegebau stark beeinträchtigt
<b>Pflege:</b>	extensive Waldwirtschaft



**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** archäologisches Geländedenkmal

**Quellen:** Krahe (1979a): 224 f

Krahe (1989): 52 f

Schaul (1986): 180

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Kreuz bei Fernsehturm Bollstadt

**Aufnahmedatum:** 26.12.2006

**Gemeinde:** Amerdingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Bollstadt

**Lage:** N Bollstadt, auf der Rauhen Wanne

**Koordinaten:** R: 4390384 H: 5404203

**Blattnummer TK 25:** 7229

**Elementtyp:** Marterl

**Funktionsbereich:** Religion, Staat, Militär

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** am Eingangstor zum Fernsehturm auf der Rauhen Wanne erinnert ein von Engeln gehaltenes Kreuz an Absturz eines dreimotorigen Junkersflugzeug 1939 (war von Ansbach nach Gablingen bei Augsburg unterwegs), das im Nebel wegen defekten Höhenmessers an dem damals hier stehenden, 48 m hohen, hölzernen Landvermessungsturm zerschellte, 5 Tote

heutiger Fernsehturm aus dem Jahre 1972, davor bereits zwei etwa 50 m hohe Türme aus Baumstämmen, ersterer soll 1911 wegen akuter Einsturzgefahr abgebrochen worden sein, zweiter wurde 1939 stark beschädigt, repariert, 1945 abgebrochen, jetziger mit 124 m steht seit 1969 hier

**Analyse:** Marterl gesetzt anlässlich des Flugzeugabstürzes 1939 mit 5 Toten

**Bedeutung:**

**Kulturlandschaftlicher Wert:** gering – mittel

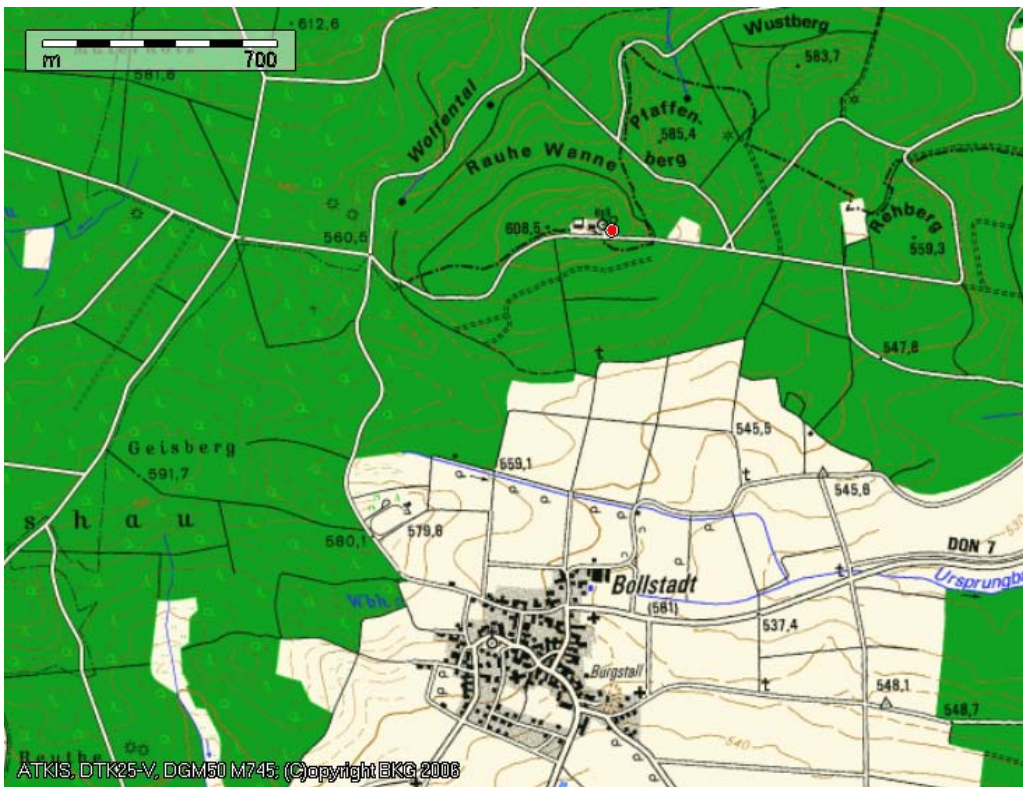
**Erhaltungszustand:** gut

**Pflege:**

**Bild:**



**Plann:**



**Quellen:**

Dettweiler (2004): 36 f

Lingel (1995): 142

Gunkel (1980): 4 f

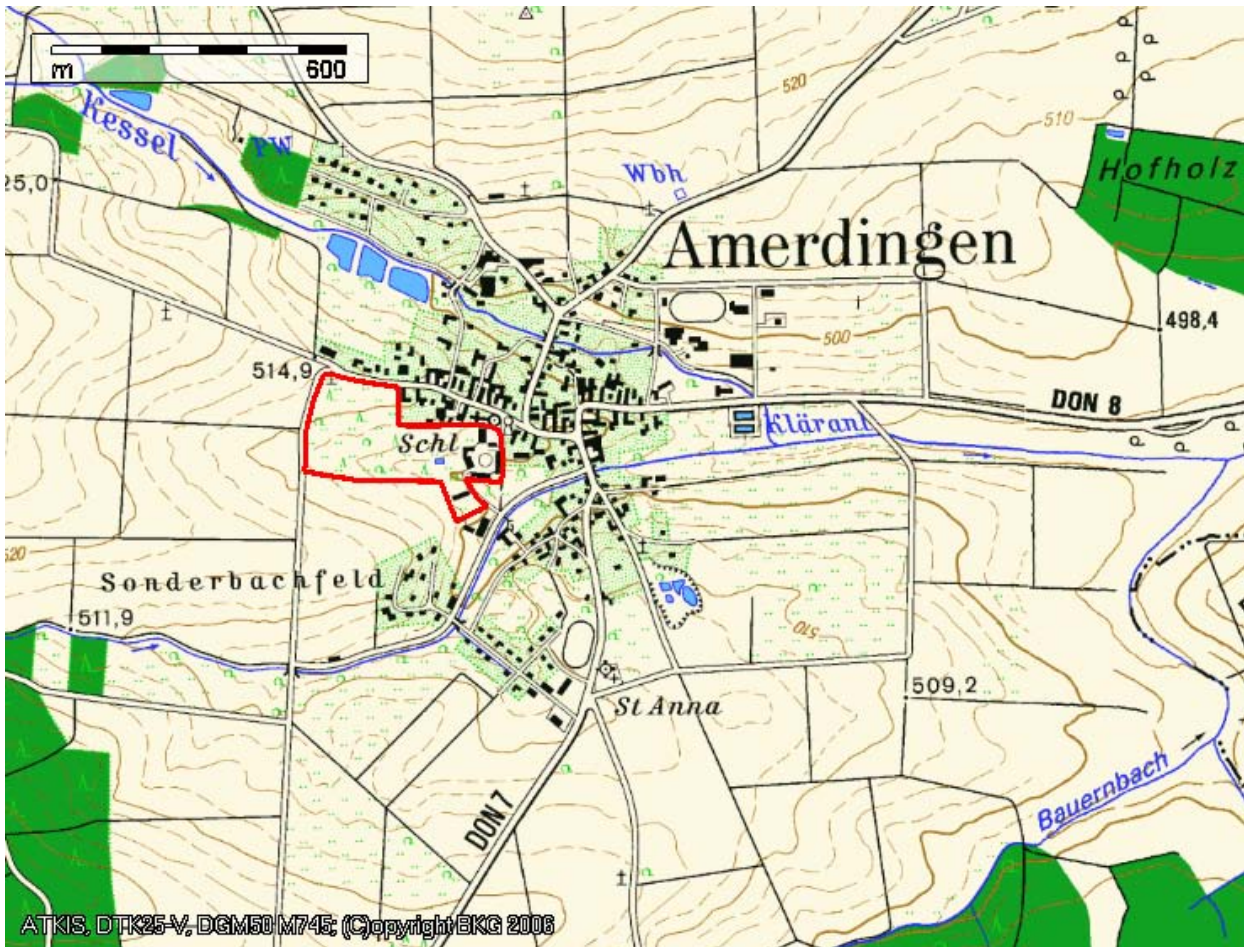
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Schloss Amerdingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	26.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Amerdingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Amerdingen
<b>Lage:</b>	in Ortsmitte
<b>Koordinaten:</b>	R: 3609250 H: 5399726
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7228
<b>Elementtyp:</b>	Schloß
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	flächenhaft
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	in unmittelbarer Nähe der Pfarrkirche durch Vermählung mit der Witwe des letzten Herren von Scheppach (1564 oder 1546 gestorben) Hans Schenk von Stauffenberg ihre Besitzungen, den freien Edelmannssitz und das Schloss erhalten, 1574 weitere Lehen von Pfalz-Neuburg dazugekauft 1784 – 1788 Schloss im Auftrag von Johann Franz Schenk von Stauffenberg errichten lassen, dreigeschossiges klassizistisches Hauptgebäude mit zwei eingeschossigen Flügelbauten, auf Südseite Wirtschaftshof, im Westen Landschaftsgarten mit Baumgruppen, Blumenbeeten und Rasenflächen (Englischer Garten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts), achtsäuliger Rundtempel von 1795 Schlosspark beschrieben unter Biotop-Nr. 7228-0008 (Gehölze im Schlosspark westlich Amerdingen) vor Schloss mehrere alte Kastanien
<b>Analyse:</b>	Gebäude des heutigen Schlosses 1784 – 1788 erbaut als Herrschaftssitz der Schenken von Stauffenberg, daneben Landschaftsgarten aus dem 19. Jahrhundert
<b>Bedeutung:</b>	heute eines der bedeutendsten Kunstdenkmäler im süddeutschen Raum
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	sehr gut

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal, Schlosspark teils Biotop

**Quellen:**  
Keßler (1991a): 237 f  
Lingel (1995): 140 f  
Schaul (1986): 180  
Schlagbauer (1986): 66 ff

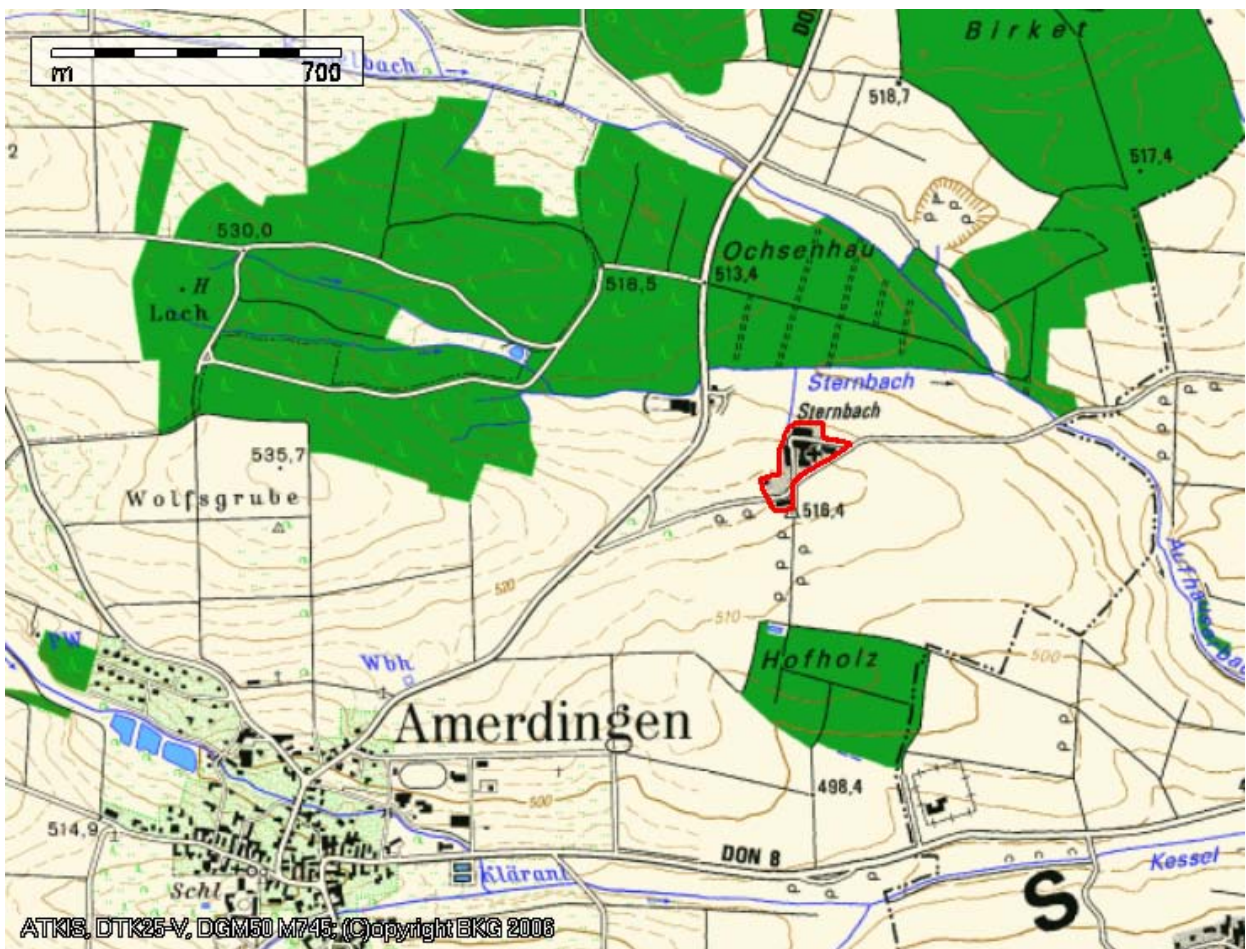
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	St.-Jakobs-Kapelle bei Sternbachhof
<b>Aufnahmedatum:</b>	26.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Amerdingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Amerdingen
<b>Lage:</b>	bei Sternbachhof
<b>Koordinaten:</b>	R: 4389975 H: 5400752
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7229
<b>Elementtyp:</b>	Kapelle/Gutshof
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	flächenhaft
<b>Funktion:</b>	rezent/fossil
<b>Beschreibung:</b>	Kath. Kapelle St. Jakobus, Chor einer um 1420 erbauten Kirche erhalten, Dachreiter Ende 17. Jh. 1988 war Renovierung notwendig hier ehemals Friedhof, bis 1770 die meisten Amerdinger begraben, 1805 allgemeiner Friedhof bei St. Anna angelegt Heute kein Friedhof mehr vorhanden, wohl Mähwiese, landwirtschaftlicher Betrieb Sternbachhof gräflich stauffenbergischer Gutshof (Schild)
<b>Analyse:</b>	
<b>Bedeutung:</b>	war einst stauffenbergischer Gutshof und damit wohl für die Versorgung der Schlossbewohner zuständig, außerdem befand sich hier ehemaliger Friedhof von Amerdingen
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	sehr gut

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal (nur Kapelle)

**Quellen:** Brutscher (1988c): 169 f

Keßler (1991a): 238

Schaul (1986): 180



## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Suevitsteinbruch Amerdingen
<b>Aufnahmedatum:</b>	26.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Amerdingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Amerdingen
<b>Lage:</b>	am südlichen Ortsrand, an der Kapellstraße
<b>Koordinaten:</b>	R: 3609628 H: 5399402
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7228
<b>Elementtyp:</b>	Steinbruch
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	flächenhaft
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>Anfang des 20. Jahrhunderts im Besitz der Firma „Deutsche Steinwerke, C. Vetter AG, Eltmann am Main“, hier nach 1905 Suevit für Bauten in München abgebaut (nach Steinbruch Altenbürg, welcher sehr harten und widerstandsfähigen Stein lieferte), Transport nach Nördlingen mit Pferdefuhrwerken durch Ederheimer Bauern, Weg über Hohenaltheim – Balgheim – Heuweg bis zur heutigen B 25 bei Großelfingen, dann auf dieser nach Nördlingen, dort neben Bahnhof bearbeitet und sie per Zug nach München transportiert, dieser Steinbruch war ergiebiger als die an der Altenbürg und in Aufhausen bis 1919, seit 1981 im Eigentum des Landkreises DON</p> <p>heute kommen hier verschiedene Amphibien, v.a. Gelbbauchunken vor</p> <p>Traß war hier oder in anderem Anriss 1837 bekannt, hier sogar kohlenartige Substanzen gefunden</p> <p>von Laubgehölz stark verwachsen, angestautes Wasser, nicht mehr abbauwürdig, da unter Steinbruchsohle nur noch 4,50 m Suevit anstehen, rekultiviert durch Untere Naturschutzbehörde</p> <p>beschrieben unter Biotop-Nr. 7228-0006 (Alter Steinbruch südöstlich Amerdingen)</p> <p>10-50 Grad geneigte Böschungen, Sohle der Grube besteht aus mehreren, unterteilten bis zu 1 m tiefen Weihern mit großen Flachwasserbereichen, die mit Schwimmendem Laichkraut und Tausendblatt bewachsen sind, im Verlandungsbereich der Weiher kleine Röhrichte, im Norden und Süden weidenreiche Gehölzsäume (v.a. Silberweide), einige der Bäume sind abgestorben oder besitzen einen erheblichen Anteil an Tot- und Altholz.</p>

Die Weiher und die Altbäume bieten potentiell einer vielfältigen Vogelwelt Nistgelegenheiten.

Die Flachwasserbereiche der Weiher sind optimale Voraussetzung für eine vielfältige Amphibien- und Libellenfauna.

**Analyse:** wohl mindestens schon im 19. Jahrhundert angelegt, 1905 bis 1919 intensiv genutzt

**Bedeutung:** diente als Suevitlieferant für Traßwerk in Möttingen, auch nach München geliefert

**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

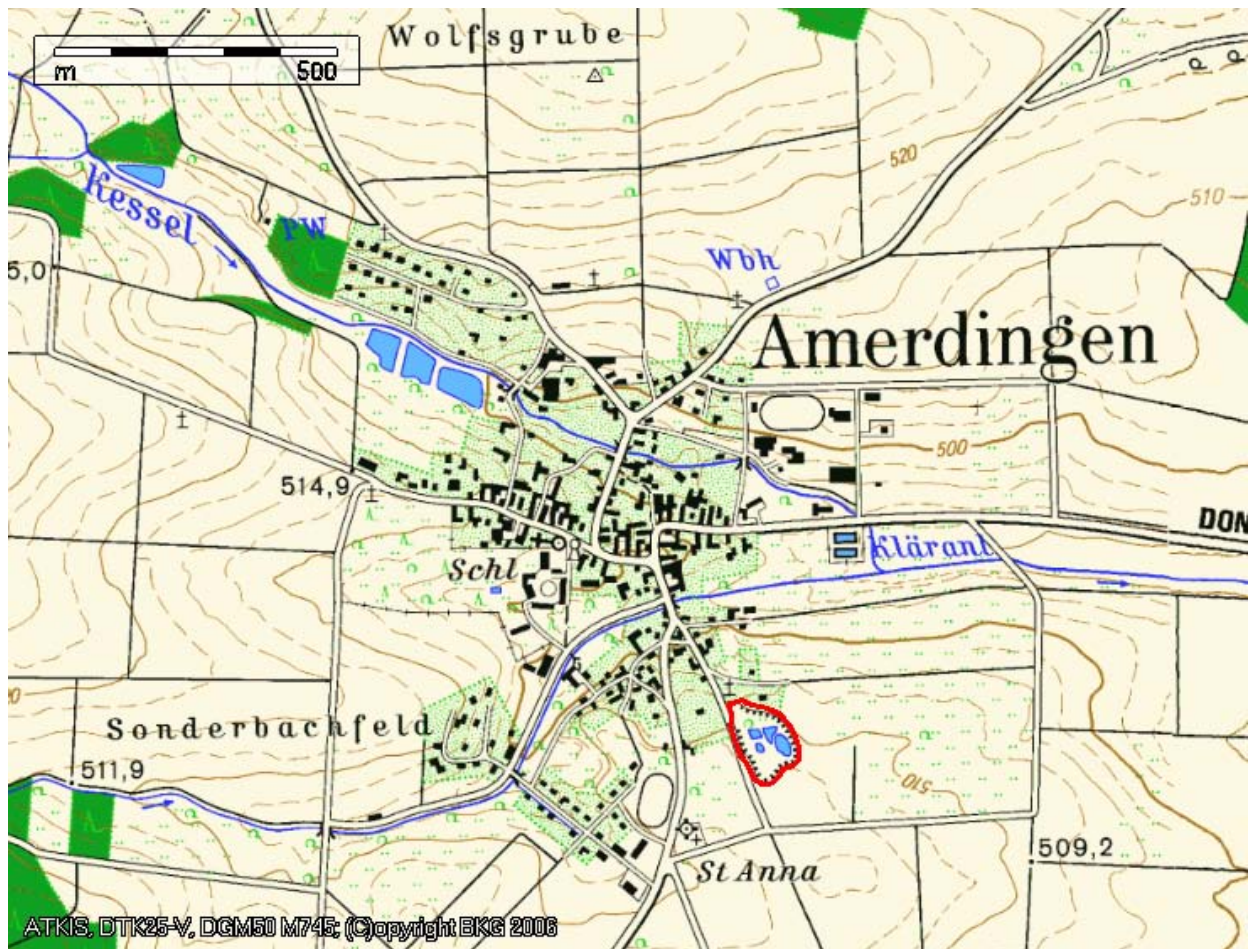
**Erhaltungszustand:** kaum mehr anstehendes Gestein sichtbar

**Pflege:** gelegentliche Entbuschungsmaßnahmen

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** ND, Biotop

**Quellen:**

FIS-Natur

Guth (1837): 59, 63

Hüttner & Schmidt-Kaler (1999): 58

Kavasch (2005): 61

Rüdel (1986): 87 – 90

[www.naturdenkmale-donau-ries.de](http://www.naturdenkmale-donau-ries.de)

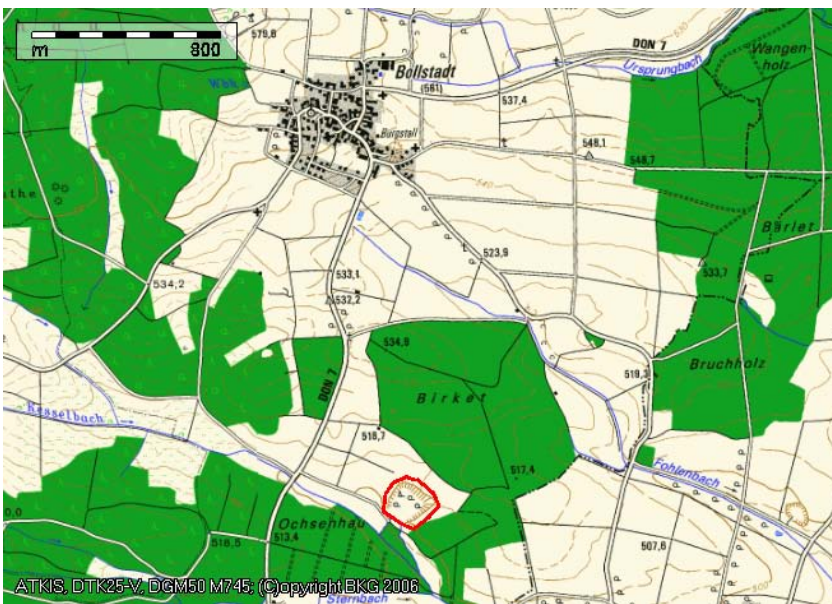
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Traßsteinbruch Bollstadt
<b>Aufnahmedatum:</b>	8.11.2006
<b>Gemeinde:</b>	Amerdingen
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Bollstadt
<b>Lage:</b>	S Bollstadt, zwischen Ochsenhau und Birket
<b>Koordinaten:</b>	R: 4390300 H: 5401300
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7229
<b>Elementtyp:</b>	Steinbruch
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>aus diesem als einzigem Steinbruch Steinquader mit Drahtseilbahn bis nach Möttingen zu den Bayerischen Portland-, Zement- und Traßwerken (1919 – 1922 vom Bahnhof Nördlingen nach Möttingen verlagert) transportiert, zuerst mit Dampfbahn, später mit Drahtseilbahn</p> <p>Betrieb musste 1931 schließen, in Bollstadt letztmals 1947 – ca. 1967 Suevit abgebaut durch die Firma Wurster, danach Umstellung auf rheinischen Tuff bzw. Bimskies, danach südexponierter Nordhang abgeflacht, hier Moose zu finden</p> <p>danach Wände geschleift, d.h. so abgeschrägt, dass keine aufwendige Umzäunung nötig war</p> <p>Feuchtbiotop mit eingebrachten Schwanenblumen entstanden, Amphibien</p> <p>unter Biotop-Nr. 7229-0001 zu finden als Traßbruch südlich Bollstadt: mit knapp 2 m hohem Damm, trockener Sohle und kleinflächig Feuchtgebüsch, auch Orchideenvorkommen, potentieller Lebensraum für Amphibien, Libellen und möglicherweise andere an seicht überschwemmte Bereiche gebundene Spezialisten.</p> <p>Traß war hier schon 1837 bekannt</p>
<b>Analyse:</b>	entstanden im Zuge früher Gewerbeansiedlungen 1919, sicher begünstigt durch die Möglichkeit der Bahnanbindung, wahrscheinlich hier schon früher Traß abgebaut
<b>Bedeutung:</b>	war in damals wichtiger Arbeitsplatz
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	nicht so gut, da Wände abgeflacht

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

**Quellen:**

- Bissinger (1991): 51
- Guth (1837): 59
- Höhenberger (1990): 10
- Klees & Völkl (1984): 156
- Rüdel (1986): 89 f

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Wegkapelle Amerdingen

**Aufnahmedatum:** 26.10.2006

**Gemeinde:** Amerdingen

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Amerdingen

**Lage:** am Ortsausgang nach Bollstadt

**Koordinaten:** R: 3609580 H: 5400178

**Blattnummer TK 25:** 7228

**Elementtyp:** Kapelle

**Funktionsbereich:** Religion, Staat, Militär

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil?

**Beschreibung:** lag früher deutlich außerhalb des Dorfes, heute an dessen Rand,  
aus dem 19. Jahrhundert

**Analyse:** aus religiösen Gründen im 19. Jahrhundert errichtet

**Bedeutung:** war wohl Station bei Flurumgängen und Prozessionen, wegen  
Lage möglicherweise auch Weg- und Orientierungspunkt

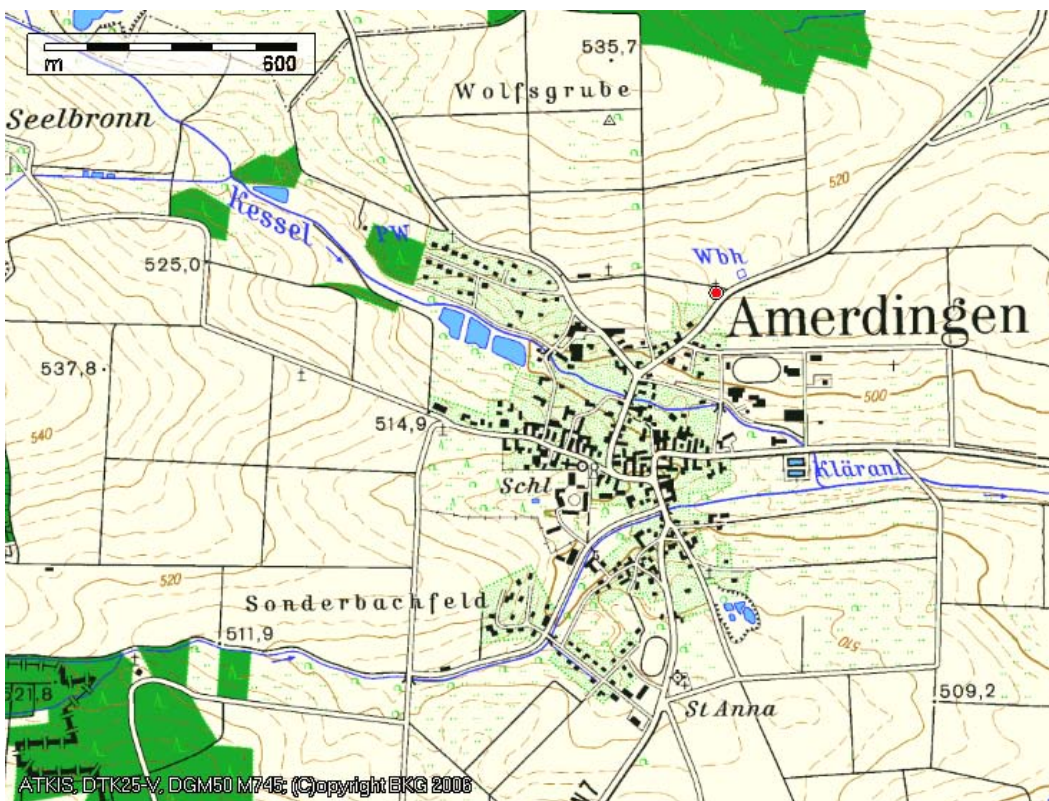
**Kulturlandschaftlicher Wert:** gering – mittel

**Erhaltungszustand:** gut

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** Schaul (1986): 180

Diplomarbeit

Kathrin Schön